

Ueber den Verlauf des Verhöres teilte die Gesandtschaft der hohen kaiserlichen Regierung unter anderem Folgendes mit: „Hier mußte das Verhör abgebrochen werden, da Berg erklärte zu erschöpft zu sein, um weiter zu können. Zu bemerken ist, daß er bei diesem Verhör zuerst die größte Unverschämtheit und Frechheit zutage legte, dann eine Ohnmachtsanwendung, einen Selbstmordversuch und einen Weinkrampf markierte, sodann bei vollster Gebrochenheit den unglaublichsten Troß und Verstocktheit an den Tag legte. Das zweite Verhör fand am 28. April statt, nachdem Berg am Tage zuvor eine Besprechung mit einem Advokaten gehabt hatte. Die Latit Bergs hatte bei diesem vollständig umgeschlagen. Er erklärte, er wisse genau, daß niemand anders als er gestohlen habe, er nehme den ganzen angerichteten Schaden auf sich, er war demütig, bescheiden und kriecherisch, fügte aber in allen Details unentwegt weiter und machte bezüglich der Art, wie er die Diebstähle begangen habe, Angaben, die absolut nicht stimmen können. Die ganze wohlüberlegte Verantwortung machte den Eindruck, von irgend einem geschickteren Menschen, als Berg es ist, präpariert zu sein.“

Anlässlich eines Verhöres am 2. Mai ließ der Gesandte Durchlaucht Prinz Eduard, Herrn von Berg verhaften und bei der Polizei bequemte sich Herr von Berg endlich dazu, die Wahrheit vollkommen einzugestehen.

Sehr auffallend ist nun, daß der Untersuchungskommission in Salzburg der Fall Berg vollständig

verheimlicht wurde, sodas sie erst in Wien hiervon Kenntnis erhielt. Der Untersuchungskommission fiel in Salzburg auch auf, daß Herr von Berg dort bis zum letzten Tage ihrer Abreise immer noch das größte Vertrauen genos, obwohl Herrn Fleisch die Unterschlagungen bekannt waren. Der Kommissionsbericht sagt dazu: „Dieser Herr Berg konnte sich noch immer in diesen Bergen von Marken, die nur so herumlagen, frei bewegen und Generalsekretär Ritter von Franz erwähnte sogar gelegentlich einmal in Salzburg, daß Berg Freitags mit einem Markentransport nach Wien verreise.“ Dies wurde jedoch von Ritter von Franz bei der Sitzung in Wien mit scharfen Worten zurückgewiesen. Endlich sei noch aus einem Berichte des Obmannes der Untersuchungskommission betreff den Fall Berg folgendes angeführt: „Eine für die Geschäftsführung geradezu niederschmetternde Eröffnung machte Berg bei der Polizeidirektion, wo er angibt, von der Verschleißstelle 20% vom Nominale der verkauften Marken bekommen zu haben. Hiemit ist Klipp und klar eingestanden, daß ein Großteil der Marken gegen Uebernominale, sei es nun im In- oder Auslande, verkauft worden ist, diese 20% zehren ja den Zuschuß des Landes von 10% und den, dem Konsortium vertragsmäßig zugestanden 10%igen Spesenbeitrag, welchen die Käufer zu entrichten haben, vollends auf. Aus welchen Mitteln nun bezahlte die Geschäftsstelle den Gehalt Bergs monatlicher 10.000 Kronen, dann die anderen Gehälter, Mieten, Spesen und dgl.,